

Information über die Hintergründe für Strompreiserhöhungen

Nachdem die Energiepreise in den vergangenen Monaten gefallen sind, wollen viele Stromanbieter im kommenden Jahr nun wieder die Preise ihrer Stromtarife erhöhen. Wie in den Vorjahren auch werden sich diesem Trend weitere Stromversorger anschließen.

Zu den Anbietern, die ihre Stromtarife um durchschnittlich fünf Prozent erhöhen, gehören mit EnBW, Vattenfall und LichtBlick nicht ganz unbedeutende Akteure der Branche. Die Begründungen für die Strompreiserhöhung sind interessant: Ökostrom-Anbieter wie LichtBlick verweisen auf höhere Netzentgelte und schieben damit den großen Energiekonzernen die Schuld in die Schuhe. Diese wiederum machen die gestiegenen Kosten für die erneuerbaren Energien verantwortlich.

Die wirklichen Ursachen sind indes komplexer. So hängt die Entwicklung neben den genannten Faktoren auch von der Einkaufspraxis der Versorger ab. Schließlich wird der Strom für private Kunden meist an der Börse eingekauft. Stromanbieter, die langfristig einkaufen, können auf Preisschwankungen nicht so schnell reagieren wie solche, die häufiger Stromkontingente erwerben. Weil die EWE aus Oldenburg beispielsweise den Strom für das kommende Jahr vor allem im ersten Halbjahr 2008 gekauft hat, wird das Unternehmen die Strompreise nun erhöhen. Die Rheinenergie hingegen hat den Strom später und somit zu günstigeren Konditionen erwerben können. Folglich kann der Stromanbieter aus Köln nun seine Strompreise um 4,8 Prozent senken.

Dass die Erneuerbaren Energien den Strompreis in die Höhe treiben ist nur bedingt zutreffend. Kunden bezahlen mit der EEG-Umlage die Preisdifferenz zwischen den fixen Zuschüssen für die Erneuerbaren und den Preisen für Strom an der Börse. Der Ausbau der erneuerbaren Energien ist zwar teuer – rechnet sich aber in dem Maße, wie die Kosten für konventionelle Energieträger zunehmen.

2010 tritt die neue Ausgleichsmechanismusverordnung in Kraft, damit sollen die Bestandteile des Strompreises umgeschichtet werden, d.h. Netzdienstleistungen sollen künftig über die EEG – Umlage abgerechnet werden und gesondert auf den Stromrechnungen nachgewiesen werden. Durch die Entlastung der Netzentgelte müsste eigentlich der Strompreis sinken, aber viele Stromanbieter berufen sich auf die erhöhte EEG – Umlage, unterschlagen aber, dass die Entgelte sinken.

Auch künftig sollte sich die Linke die Argumentation, erneuerbare Energien seien Preistreiber, Nicht zu eigen machen. Fakt ist, dass nach wie vor die Monopolstrukturen im Energiebereich weiter zementiert werden, kaum Preiskontrollen möglich sind und der Strom als globale Handelsware, aber nicht als Bestandteil der Daseinsvorsorge definiert wird. Deshalb gehört die Energiegesetzgebung bundesweit auf den Prüfstand.

I.B.